



Engagementnachrichten 11/ 2022

Pflicht und freier Wille, Freiwillige im hohen Alter,
Alliance4Ukraine, Engagementstrategie, Social Media-
Kampagnen, Fördermittelfinder, Engagement und Umverteilung

„Wo gehobelt wird, da fallen Späne.“

(Sprichwort)

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

wir wissen noch nicht ganz, was wir von der allerneuesten „Pflichtzeit“-Debatte halten sollen, **ausgelöst** von unserem Schirmherrn Frank-Walter Steinmeier.

Nur eins ist schon sicher: Es ist ein neues Wort mit Verunglimpfungspotenzial in der Welt.

Nachdem Ex-Kanzler Gerhard Schröder für alles, was so im BMFSFJ gemacht wird, den Begriff „Gedöns“ prägte, fiel nun Minister Marco Buschmann mit einem griffigen Bild für soziales Engagement auf, hat er doch **getwittert**:

- „(...) wir leiden überall unter Fachkräftemangel. Da gehören junge Menschen in Ausbildung, Studium oder Beruf, nicht in Beschäftigungstherapie.“

Dann müssen wir gestehen, dass die Pflichtbefürworter:innen einen guten Punkt haben, die Annahme nämlich: Menschen müssen Erfahrungen machen, um zu lernen und zu wissen, was sie können und was ihnen wichtig ist. Einmal im Pflegeheim gearbeitet, schaut man anders auf das Dasein der Bewohner:innen.

Wer aber nie erlebt hat, was man wo und wie als Einzelner bewirken kann, der bleibt womöglich außen vor. Oder dessen Entscheidungen in Sachen Engagement könnten anders oder vager ausfallen.

Was die Frage aufwirft, wie man solche Schlüssel-Erfahrungen oder Sozialisationskontexte nahelegt, arrangiert etc. Eine Option unserer Gesellschaft ist der Zwang, siehe Schulpflicht. Angenommen, es gebe diese nicht, dann ist wahrscheinlicher, dass viele Kinder weniger verinnerlichen, wie lohnenswert gemeinsames Lernen und Zusammenwirken sein kann. Was zunächst auferlegt ist, kann später selbst gewollt werden. Aus dem Machen kommt man ins Tun. Insofern würden wir dem BBE-Sprecher*innen-Rat bedingt widersprechen, wenn er in seiner Stellungnahme **schreibt**:

- „demokratisches Zusammenleben in Vielfalt und Toleranz kann auf der Grundlage von Pflicht weder gedeihen noch erlernt werden“.

Wo er aber völlig recht hat, ist, vor einer „irreführenden Debatte“ zu warnen. Mit einem Pflichtdienst allein wird keine Gesellschaft demokratischer und solidarischer.

Was eher diskutiert werden sollte, findet der Rat: „wie Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gemeinsam Gestaltungsmöglichkeiten und Teilhabechancen junger Menschen nachhaltig und kontinuierlich stärken können.“ Genau! Wir würden höchstens erweitern wollen: Gestaltungsmöglichkeiten und Teilhabechancen aller Menschen!

Wenn Verpflichtung ein unangemessener und/ oder kontraproduktiver Preis ist, dann muss man Gelegenheiten und Rahmenbedingungen schaffen, die gewünschtes Verhalten erleichtern – und die vor allem auch als gut empfundene Erfahrungen ermöglichen. Und das erst recht, wenn Freiwilligkeit einer Handlung langfristig die entscheidende Quelle ihrer Motivation ist und ihre Qualität ausmacht.

Also, bitte voll reinbuttern und alle Möglichkeiten stärken, die Engagement leichter zugänglich machen. Fördern statt festlegen! Und dabei bitte mehr Alltag als Ausnahmezustand!

Diese Alternative, wie sich die gewünschten Effekte der Pflichtzeit auch anders erreichen lassen, kommt in der öffentlichen Debatte leider viel zu kurz. Wahrscheinlich, weil das viel komplexer wäre als so eine (vermeintlich) einfache Lösung wie Pflichtdienste.

Wetten, das war nicht die letzte Pflichtzeit-Dienstplicht-Debatte! Für die nächste hätte die bagfa schon mal folgende Wünsche:

- + Bitte frühzeitig ergründen, was eigentlich hinter dem Bedürfnis steckt, diese Sache so leidenschaftlich zu diskutieren.
- + Bitte insgesamt überlegen, was Menschen brauchen, um jenseits ökonomischer und privater Pflichten Verantwortung übernehmen zu können – und wie Engagement in seiner ganzen vielfältigen Breite gefördert werden kann.
- + Bitte nicht nur auf jungen Menschen, sondern auf alle Altersgruppen schauen.

Und hier noch weitere Hinweise.



Aus der Welt des Engagements

Wettbewerb: Im hohen Alter sich engagieren und gewinnen

- „In der öffentlichen Wahrnehmung spielt das bürgerschaftliche Engagement hochaltriger Personen noch eine untergeordnete Rolle. Diese Altersgruppe wird eher im Zusammenhang mit verminderter Leistungsfähigkeit, gesundheitlichen Problemen und eingeschränkter Mobilität wahrgenommen. Man traut dieser Altersgruppe deshalb nicht mehr so viel zu.“

Aber da täuscht man sich. Laut Freiwilligensurvey sind ca. 28 Prozent der über 80-jährigen Männer engagiert und ca. 15 Prozent der Frauen in dieser Altersgruppe. Deshalb lobt die Stiftung Pro Alter einen „Engagementpreis 80plus“ aus. Vorgeschlagen werden können entsprechend alte Engagierte „aus allen Engagementbereichen“, wozu auch „politische Interessenvertretung“ gezählt wird. „Eigenbewerbungen sind als Ausnahmen zugelassen.“ Als eine „Voraussetzung für die Art des Engagements“ wird genannt: „Das Engagement wird öffentlich wahrgenommen bzw. findet im öffentlichen Raum statt.“

Insgesamt 10.000 Euro werden für insgesamt acht Preise vergeben, gestiftet von der Dr. Jürgen Rembold Stiftung. Bewerbungsschluss 30. September. Mehr Infos [hier](#).

Veranstaltung: Mit der Alliance4Ukraine staunen und diskutieren

Gut möglich, es ist ein Akteur, der wie kaum ein anderer in der Geschichte der deutschen Zivilgesellschaft so schnell so groß und handlungsstark geworden ist. Es geht um das Bündnis der Alliance4Ukraine, laut Selbstdarstellung „ein Ökosystem mit mittlerweile mehr als 400 Organisationen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Stiftungen und Verwaltung, das eine Vielzahl von ineinandergreifenden Hilfsstrukturen für geflüchtete Menschen in Deutschland geschaffen hat“. Jetzt, knapp vier Monate, nachdem man erstmals bei einem Zoom-Call zusammenkam, will das Bündnis auf „unsere gemeinsame Arbeit“ zurückblicken. Nicht zuletzt auf 50 Projekte, die über den eigenen Fund mit 1,3 Millionen Euro unterstützt werden konnten. Man will auch „einen Einblick geben, wie sich die Alliance4Ukraine mittelfristig entwickeln kann“. Außerdem heißt es:

- „Die aktuellen Herausforderungen erfordern ein enges Zusammenwirken zwischen Staat, Zivilgesellschaft und Wirtschaft und genau dazu will die Alliance4Ukraine einen Beitrag leisten.“

Zur Meeting-Registrierung für den Zoom-Call gelangt man am 6. Juli [hier](#).

Veranstaltung: Die Nationale Engagementstrategie andiskutieren

Die Ampel hat es in den Koalitionsvertrag geschrieben: Es gilt eine Nationale Engagementstrategie anzustreben. Aber wie kommt man dahin, was wird eigentlich gebraucht? „Wie kann es gelingen, die Bedürfnisse der Freiwilligen in eine solche Strategie einfließen zu lassen?“ Das sind Fragen, die die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) und die Diakonie Deutschland mit dem Zentrum Engagement, Demokratie, Zivilgesellschaft (EDZ) bei einer Diskussionsrunde besprechen will, bagfa-Geschäftsführer Tobias Kemnitzer ist ebenfalls dabei.

Unter dem Titel „#EDZ-meets-DSEE - Auf dem Weg zu einer Nationalen Engagementstrategie“ wird das am 5. Juli 2022 nur für wenige zugänglich sein, denn das Ganze findet in den Räumlichkeiten des Bevollmächtigten des Rates der EKD am Gendarmenmarkt in Berlin statt – wo die Teilnehmerszahl auf 50 Personen beschränkt ist. Dabei waren „alle an der strategischen Entwicklung von Freiwilligem Engagement in Deutschland Interessierten“ eingeladen. Anmeldung bis 25. Juni [hier](#).

Veranstaltung: Social Media-Arbeit gezielter angehen

Eine Social-Media-Kampagne machen, das klingt nach was ganz Großem. Wie man aber auch als kleiner Akteur so etwas durchziehen kann (und gleichzeitig seine Aktivitäten effektiver gestalten), das zeigt das zweiwöchige Online-Training „So gehen

Social-Media-Kampagnen für soziale Organisationen“. Laut Veranstalter „werden Grundlagen der kampagnenbezogenen Social-Media-Arbeit vermittelt, Einblicke in Best Practices gegeben und Austausch sowie Beratung durch Expert:innen ermöglicht“. Teilnehmende können sich auf eins von drei Zielen fokussieren: „#SpendenSammeln, #FreiwilligeGewinnen oder #BewusstseinSchaffen & Themen setzen“.

Mehr zum Angebot „digital genial: So gehen Social-Media-Kampagnen“, das vom 10. bis 21. Oktober stattfindet, organisiert von openTransfer der Stiftung Bürgermut gemeinsam mit der betterplace academy, findet man [hier](#).

Veranstaltung: "Vorfahrt für Gemeinnützigkeit" einfordern

Der Paritätische Gesamtverband will reden – und zwar politisch Tacheles. Heißt es doch im Einladungstext für den „Not For Profit-Gipfel 2022“: „Das Streben nach Gewinn und der Markt als Ordnungsprinzipien prägen zentrale Bereiche unserer Gesellschaft: die Soziale Arbeit, das Gesundheitssystem, den Klimaschutz, den Wohnungsmarkt, die Mobilität, die Landwirtschaft u.v.m. Ein auf dem Markt beruhendes Wirtschaften strebt jedoch nach der Gewinnmaximierung für Einzelne und nicht nach der Versorgung der Bedürfnisse aller. Ein überlastetes Gesundheitssystem, hohe Mieten, niedrige Löhne und ein unzureichender Klimaschutz sind die Folgen.“ Wir würden die Reihe ergänzen wollen um: zu wenig Zeit und Kraft für freiwilliges Engagement.

Wer am 1. Juli digital mit Expert:innen in den Austausch kommen will, die „eine alternative, am Gemeinwohl orientierte Form der Daseinsvorsorge und des Wirtschaftens aufzeigen“, informiere sich weiter [hier](#).

Plattform: Förderung finden mit dem Fördermittelfinder

Woher das Geld kommt, um Engagement voranzubringen – immer wieder eine gute Frage. Seit einiger Zeit macht eine Plattform den Weg zur Antwort kürzer: Der „Fördermittelfinder“ verschafft einen schnellen Überblick, wer welche Fördermöglichkeiten bietet.

Das Angebot der Freiwilligen-Agentur Halle findet sich [hier](#) und umfasst auch bundesweite Förderangebote.

Von uns für Sie

+ **Sechs Wünsche von Freiwilligenagenturen wurden erfüllt** - diese Woche bei der Verleihung der Wünsch dir was-Preise, für die die Dr. Jürgen Rembold Stiftung 10.000 Euro zur Verfügung gestellt hat, wofür wir wieder mal herzlich danken.

Welche Wünsche in Erfüllung gegangen sind und was ein Sommernachtstraum und eine Basketballwand damit zu tun haben, lesen Sie [hier](#).

+ **Wie neue Zielgruppen erreichen?** Wie neue Themen bearbeiten? Falls Sie sich das immer mal wieder fragen, könnten Sie unseren kostenlosen digitalen Impuls dazu vormerken, am 29. August von 13 bis 14 Uhr, siehe [hier](#).

+ Außerdem aktuell im Angebot: **die Grundlagen für erfolgreiches Arbeiten in Freiwilligenagenturen**. Einmal als Aufbaumodul „Zwischen Kommunikation und Verwaltung – Organisation und Arbeitsabläufe einer Freiwilligenagentur“ am 26. und 27. September in Magdeburg und als weiteres Aufbaumodul „Zwischen Innovation und Beständigkeit – Projekte und Kooperationen in Freiwilligenagenturen“ am 5. und 6. Oktober in Kassel. Mehr Infos [hier](#).

Auch das noch

Das gibt es selten: ein langes Interview über Engagement in einem Leitmedium.

Konkret mit Professor Thomas Klie auf [spiegel.de](#). Den Aufhänger bildet die heikle Frage, ob Engagement nur was für bessergestellte Menschen ist. Ein Teil der Antwort hat gesellschaftspolitische Sprengkraft. Wer Engagement voranbringen will, müsse mehr Geld umverteilen. Hier einige Zeilen aus der Begründung dazu:

- „In der Forschung sehen wir, dass Engagement nicht nur mit dem eigenen Milieu zusammenhängt, sondern auch mit der Region, in der man lebt. (...) Dort, wo Aufgaben der Daseinsvorsorge nicht konsequent wahrgenommen werden, es etwa besonders wenige Hebammen und Krankenhäuser gibt, engagieren sich auch weniger Menschen. Wo die Menschen überzeugt sind, mit ihren Mitteln nichts verbessern zu können, ist das Engagementniveau niedrig. Wenn aber dieses Gefühl und diese Erfahrung vermittelt wird: ‚Wir können unseren Ort im Kleinen mitgestalten, vom Kindergarten über Gesundheit bis zur Energie‘, dann entwickelt sich eine wesentlich höhere Engagement-Bereitschaft. (...) Anders gesagt: Strukturpolitik bestimmt maßgeblich darüber, ob wir eine lebendige Zivilgesellschaft haben. Wer also Engagement stärken will, muss auch in Umverteilung und Daseinsvorsorge investieren.“

Im Namen des ganzen bagfa-Teams grüßt herzlich
Bernd Schüler



Impressum

Redaktion Engagementnachrichten:
Paula Bergmann, Tobias Kemnitzer, Bernd Schüler
V.i.S.d.P.: Tobias Kemnitzer
Datenschutz siehe hier

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.
Potsdamer Straße 99 | 10785 Berlin
Tel 030-20 45 33 66 | Fax 030-28 09 46 99 | bagfa@bagfa.de

Vereinsregister des Landes Berlin (AG Charlottenburg), VR-Nr.: 19406 B
Steuernummer beim Finanzamt für Körperschaften Berlin:
27/657/50058/63

Falls Sie wissen wollen, was Freiwilligenagenturen tun: [Kurzfilm](#)
Falls Sie Mitglied der bagfa werden wollen: [weitere Infos](#)
Falls Sie andere auf diesen Newsletter hinweisen wollen: [Archiv und Anmeldung](#)
Falls Sie keine Engagementnachrichten mehr erhalten möchten: [Abmeldelink](#)